



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1968: Jungfernflug der „sowjetischen Concorde“

Am 31. Dezember 1968 kann die Sowjetunion den Kalten Krieg in der Luftfahrt vorerst für sich entscheiden. Das Überschallflugzeug „TU-144“ des sowjetischen Flugzeugbauers OKB Tupolev hebt ab in den Himmel und kann kurz darauf wieder sicher landen.

OKB Tupolev ist damit seinem britisch-französischen Rivalen Sud-Aviation zuvor gekommen. Erst am 2. März 1969 kann die „Concorde“ ihren Testflug starten. Allerdings sieht die „TU-144“ dieser zum Verwechseln ähnlich. Schnell kommt der Verdacht auf, die Sowjets hätten die Baupläne der „Concorde“ ausgespäht. Die Londoner Zeitung „The Observer“ enthüllt schließlich 1969: Über 20 Agenten sind an der Operation „Brünnhilde“ beteiligt gewesen, um die Pläne zu beschaffen, darunter auch Spione aus der DDR.

1977 nimmt die „TU 144“ den Linienflug auf. Sechs Monate lang befördert die Überschallmaschine Passagiere auf der Linie zwischen Moskau und dem kasachischen Almaty. Doch der Erfolg währt nicht lange: 1973 stürzt eine „TU 144“ bei der Pariser Luftfahrtausstellung ab - vor laufenden Kameras. Zu hoch sind außerdem der Fluglärm, die Herstellungskosten und der Kraftstoffverbrauch. Die französische „Concorde“ hingegen ist bis 2003 im Einsatz. Der Absturz einer vollbesetzten Maschine bei Paris setzen auch der französischen Überschallflurfahrt ein jähes Ende.

1990: Wismut SDAG stellt Betrieb ein

Am 31. Dezember 1990 stellt die sowjetisch-deutsche Aktiengesellschaft Wismut ihren Betrieb ein. Damit endet die Geschichte eines Unternehmens, das Generationen von Bergarbeitern in der DDR geprägt hat. Zwischen 1946 und 1990 hat die Wismut SDAG mehr als 216.000 Tonnen Uran gefördert. Für diese Ertragsmenge müssen 1,2 Milliarden Tonnen Stein gefördert werden. Dafür haben Hunderttausende Bergmänner untertage geschuftet und ihre Gesundheit riskiert. Besonders in den ersten Jahren fehlt es an jeglichem Arbeitsschutz und Sicherheitsvorkehrungen.

1992: Ende der Tschechoslowakei

Am 31. Dezember 1992 wird der Staat Tschechoslowakei nach 74 Jahren aufgelöst. Fortan gehen Tschechien und die Slowakei getrennte Wege. Formal war die CSSR seit 1969 eine Föderation, die aus zwei autonomen Republiken bestand. Doch das Land wurde zentralistisch von Prag aus regiert, von der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Eine echte Selbstbestimmung war den Slowaken damit nicht beschieden, die Autonomie stand nur auf dem Papier. Nach der Samtenen

Revolution 1989 und dem Ende des kommunistischen Regimes stand die staatsrechtliche Ordnung der Tschechoslowakei zur Diskussion. Die Tschechen wollten schnelle Reformen und eine neoliberal geprägte Marktwirtschaft. Die Slowaken wünschten sich langsamere Reformen, mehr soziale Sicherheiten und viel Staat in der Wirtschaft. Als im Juli 1992 der einzige Kandidat bei der Wahl zum tschechoslowakischen Präsidenten, Vaclav Havel, keine Stimmen von den slowakischen Abgeordneten erhielt, wurde das Ende eingeläutet. Zwei Wochen nach der Wahl verkündete das Parlament der Slowakischen Teilrepublik feierlich die Souveränität des Landes.

1994: Auflösung der Treuhand

Am 31. Dezember 1994 wird die Treuhandanstalt nach fünfjähriger Arbeit aufgelöst. Sie wurde im Juni 1990 eingesetzt, um die volkseigenen Betriebe der DDR aus der Plan- in die Marktwirtschaft zu überführen. Bundeskanzler Helmut Kohl versprach sich durch die zügige Privatisierung hohe Einnahmen, die wiederum die Deutsche Einheit finanzieren sollten. Doch die ostdeutsche Wirtschaft stürzte katastrophal ab: Die Betriebe mussten durch die Währungsunion höhere Löhne zahlen und sich plötzlich auf dem Weltmarkt behaupten. Ihre Anlagen waren veraltet, die Produkte nicht konkurrenzfähig. Zudem brach mit dem Zerfall der Sowjetunion auch der dortige Absatzmarkt weg, die Nachfrage nach DDR-Produkten sank rapide.

2019: China meldet erste Fälle von SARS-CoV-2

Am 31. Dezember 2019 melden chinesische Behörden an das Landesbüro der WHO, dass in der Stadt Wuhan immer mehr Menschen an einer Lungenerkrankung mit unbekannter Ursache erkranken. Keine zwei Wochen später steht fest: Der Erreger der Infektion ist ein bisher unbekanntes Coronavirus, das den Namen SARS-CoV-2 erhält. Er löst die Atemwegserkrankung COVID-19 aus, die umgangssprachlich auch Corona genannt wird. Innerhalb weniger Monate verbreitet sich das Virus auf der ganzen Welt. Am 27. Januar wird der erste Fall von SARS-CoV-2 in Deutschland bestätigt. Am 11. März erklärt die WHO den Ausbruch der Krankheit offiziell zur Pandemie. Aufgrund der schnell steigenden Fallzahlen wird Anfang 2020 in der chinesischen Stadt Wuhan ein Sportzentrum zu einem provisorischen Krankenhaus umfunktioniert. Auch drei Jahre später ist das Virus noch aktiv. Bis Dezember 2022 sterben laut Robert Koch-Institut allein in Deutschland mehr als 160.000 Menschen mit oder an COVID-19. Die genaue Herkunft des Virus ist noch immer ungeklärt.

WIR GRATULIEREN

Frau Marianne Kraushaar, zum 91. Geburtstag.
Frau Ilse Thomas, zum 81. Geburtstag.
Am Mittwoch:
Herrn Werner Oschmann, zum 90. Geburtstag.
Herrn Zeynep Türk, zum 88. Geburtstag.
Frau Emine Cakir, zum 86. Geburtstag.
Herrn Solmaz, Tasci, zum 82. Geburtstag.
Frau Sanıye Gürsoy, zum 80. Geburtstag
Dem Ehepaar Zekiye und Necati Sen, zum 77. Hochzeitstag.
Dem Ehepaar Duransel und Orhan Üre, zur Eisernen Hochzeit.

Keinen Kilometer zu viel

KRAFTRESERVEN AUFGEFÜLLT Jahresabschlusswanderung der KuS bringt Vereinssparten zusammen



Traditionell treffen sich Mitglieder der Vereine zur Jahresabschlusswanderung.

Fotos: suk

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT, Der 27. Dezember ist bei den Mitgliedsvereinen im Dachverband Kultur- und Sportvereinigung (KuS) fett markiert. Der Tag steht für Tradition. Erst wird frische Luft getankt, dann werden die Kraftreserven wieder aufgefüllt.

Die Uhr zeigt 15 Minuten bis zum Abmarsch um 14 Uhr. Leer ist der Bereich vor dem Sängerkloster im MGW-Eintracht am Waldfestplatz. Kein Grund zur Besorgnis. Sie kommen noch, die willigen Wanderer. Das schreibt die Erfahrung aus den zurückliegenden Jahrzehnten vor. Im Wechsel wird der Treffpunkt alljährlich gewählt. Die Vereinsheime der Mitglieder mit Gastronomiebereich sind dafür Ausgangspunkt.

Passend zur Jahreszeit sind die Temperaturen: Knackig kalt ist es, jedoch trocken. Perfekt, um sich warmzulassen. Kurz vor dem Start schlendern die Teilnehmer der Jahresabschlusswanderung heran. Retriechkönigin Jessica I. ist weiterhin zu erkennen. Mit Krone und Scherpe will sie die Gruppe begleiten – eine hoheitliche Geste, die vom KuS-Vorsitzenden Wolfgang Knobloch freudig zur Kenntnis genommen wird.

„Kenne mer drin ofange?“, frotzelt Wolfgang Raschke. Der Vorsitzende der Garten- und Blumenfreunde ist von Zuhause zum Ausgangsort gelaufen – immerhin schon eine Wegstrecke von 700 Metern, die eine Belohnung verdient hätte. Es darf festgestellt werden: Die Stimmung passt für die gemeinsame Wanderung. Das wird mit Sonnenstrahlen belohnt, die auf die wachsende Gruppe blitzen.

Zu der hat sich zwischenzeitlich Helmut Schießl gesellt. Er ist Wegewart des Pfälzerwaldvereins (PWV) und übernimmt die Führung bei der Jahresabschlusswanderung. Überschaubar bleibt die Gruppe, die sich schließlich in Bewegung setzt, als Schießl das KuS-Wanderschild in die Höhe hält und in Richtung Waldfesthalle trabt. Trotzdem: Die Vielfalt, die die Schifferstadter Vereinswelt zu bieten hat, spiegelt



Retriechkönigin Jessica I. und KuS-Vorstand Wolfgang Knobloch.



Helmut Schießl leitet die diesjährige Wanderung.

sich in den Gesichtern der Repräsentanten wider.

Musik, Sport, Tierschutz – die verschiedenen Genres sind durch die entsprechenden Personen vertreten. Nicht

„

Wir gehen gen Vogel-park, durch's Dolche und bleiben dann auf dem Läuferweg.

Helmut Schießl

hausmannskost und etwas Frisches für die Kehle werden dankbar in Anspruch genommen. KuS-Chef Knobloch wirft nochmals einen Blick auf das zu Ende gehende Jahr mit seinen vielen und vielseitigen Ereignissen in der Stadt. Sein Dank gilt all denen, die das Ehrenamt in den Vereinen hoch halten.

Ein Blick in den Raum lässt keinen Zweifel daran, dass das Wort Gemeinschaft bei allen über den eigenen Verein hinausgehen.

2,5 Kilometer misst der Läuferweg insgesamt. Er umrundet

das Naturschutzgebiet Spieß-lache-Kohlache und birgt sogar Kunst in sich: Skulpturen erinnern an die Schifferstadter Wald-Art-Tage von 1996. Ein bisschen Bronzezeit begleitet die Wanderer zusätzlich: Hügelgräber sind entlang der Strecke, die von Schießl als Wegewart in Schuss gehalten wird, zu entdecken.

Angepöbelt ist die Rückkehr und gleichzeitig die Einkehr bei der Eintracht etwa 90 Minuten und eine Schnapspause später. Vorbereitet sind die Sänger auf die Runde.